

Vertritt mich! Nimm in deinen Schutz mich auf! —

Laß mich in Belriguardo hier, versetze Mich nach Constandoli, wohin du willst! Es hat der Fürst so manches schöne Schloß, So manchen Garten, der das ganze Jahr Gewartet wird, und ihr betretet kaum Ihn e i n e n Tag, vielleicht nur e i n e Stunde. Ja, wählet den entferntesten aus, den ihr In ganzen Jahren nicht besuchen geht Und der vielleicht jetzt ohne Sorge liegt: Dort schickt mich hin! Dort laßt mich euer sein!

Wie will ich deine Bäume pflügen! Die Zitronen Im Herbst mit Brettern und mit Ziegeln bedekn

Und mit verbundnem Achse wohl verwahren! Es sollen schöne Blumen in den Beeten Die breiten Wurzeln schlagen; rein und zierlich

Soll jeder Gang und jedes Fleckchen sein. Und laß mir auch die Sorge des Palastes! Ich will zur rechten Zeit die Fenster öffnen, Daß Feuchtigkeit nicht den Gemälden schade; Die schön mit Stukkatur verzierten Wände Will ich mit einem leichten Wedel säubern Es soll das Estrich blank und reinlich glänzen, Es soll kein Stein, kein Ziegel sich verrücken, Es soll kein Gras aus einer Ritze keimen!

**Prinzessin.** Ich finde keinen Rat in meinem Busen

Und finde keinen Trost für dich und — uns. Mein Auge blickt umher, ob nicht ein Gott Uns Hilfe reichen möchte? Möchte mir Ein heilsam Kraut entdecken, einen Trank, Der deinem Sinne Frieden brächte, Frieden uns.

Das treuste Bort, das von der Lippe fließt, Das schönste Heilmittel wirkt nicht mehr. Ich muß dich lassen, und verlassen kann Mein Herz dich nicht.

**Tasso.** Ihr Götter, ist sie's doch,

Die mit dir spricht und deiner sich erbarmt? Und konntest du das edle Herz verkennen? War's möglich, daß in ihrer Gegenwart Der Kleinmut dich ergriff und dich bezwang? Nein, nein, du bist's! Und nun, ich bin es auch.

O, fahre fort und laß mich jeden Trost Aus deinem Munde hören! Deinen Rat Entzieh mir nicht! O sprich: was soll ich tun, Damit dein Bruder mir vergeben könne, Damit du selbst mir gern vergeben mögest, Damit ihr wieder zu den Curen mich Mit Freunden zählen möget? Sag mir an.

**Prinzessin.** Gar wenig ist's, was wir von dir verlangen;

Und dennoch scheint es allzuviel zu sein. Du sollst dich selbst uns freundlich überlassen. Wir wollen nichts von dir, was du nicht bist, Wenn du nur erst dir mit dir selbst gefällst. Du machst uns Freude, wenn du Freude hast, Und du betrübst uns nur, wenn du sie fliehst;

Und wenn du uns auch ungeduldig machst, So ist es nur, daß wir dir helfen möchten Und, leider! sehn, daß nicht zu helfen ist, Wenn du nicht selbst des Freundes Hand ergreiffst,

Die, sehnlich ausgereckt, dich nicht erreicht. **Tasso.** Du bist es selbst, wie du zum erstenmal,

Ein heil'ger Engel, mir entgegenkam! Verzeih dem trüben Blick des Sterblichen, Wenn er auf Augenblicke dich verkannt. Er kennt dich wieder! Ganz eröffnet sich Die Seele, nur dich ewig zu verehren. Es füllt sich ganz das Herz von Zärtlichkeit — So ist's, sie steht vor mir. Welch ein Gefühl! Ist es Verirrung, was mich nach dir zieht? Ist's Raserei? Ist's ein erhöhter Sinn, Der erst die höchste, reinste Wahrheit faßt? Ja, es ist das Gefühl, das mich allein Auf dieser Erde glücklich machen kann, Das mich allein so elend werden ließ, Wenn ich ihm widerstand und aus dem Herzen Es bannen wollte. Diese Leidenschaft Gedacht' ich zu bekämpfen, stritt und stritt Mit meinem tiefsten Sein, zerstörte frech Mein eignes Selbst, dem du so ganz gehörst. —

**Prinzessin.** Wenn ich dich, Tasso, länger hören soll,

So mäßige die Glut, die mich erschreckt! **Tasso.** Beschränkt der Rand des Bechers einen Wein,

Der schäumend wallt und brausend über-schwilt?

Mit jedem Wort erhöhst du mein Glück, Mit jedem Worte glänzt dein Auge heller. Ich fühle mich im Innersten verändert, Ich fühle mich von aller Not entladen, Frei wie ein Gott, und alles dank' ich dir! Unsägliche Gewalt, die mich beherrscht, Entfliehet deinen Lippen; ja, du machst Mich ganz dir eigen. Nichts gehöret mehr Von meinem ganzen Ich mir künftig an. Es trübt mein Auge sich in Glück und Nicht, Es schwankt mein Sinn; mich hält der Fuß nicht mehr.

Unwiderstehlich ziehst du mich zu dir, Und unaufhaltsam dringt mein Herz dir zu. Du hast mich ganz auf ewig dir gewonnen, So nimm denn auch mein ganzes Wesen hin! (Er fällt ihr in die Arme und drückt sie fest an sich.)

**Prinzessin** (ihn von sich stoßend und hinweg-eilend.) Hinweg!

**Leonore** (die sich schon eine Weile im Grunde sehen lassen, herbeieilend).

Was ist geschehen?

**Tasso!** **Tasso!**

(Sie geht der Prinzessin nach.)

**Tasso** (im Begriff, ihnen zu folgen). O Gott! **Alfons** (der sich schon eine Zeitlang mit Antonio genähert).

Er kommt von Sinnen, halt ihn fest! (Ab.)